

# Burnout anerkannt

Die Weltgesundheitsorganisation hat Burnout als Krankheit definiert. In Österreich ist etwa jeder Vierte davon betroffen.



© PantherMedia/Wavebreakmedia Ltd.

Die WHO definiert Burnout und führt das Phänomen auf „chronischen Stress am Arbeitsplatz“ zurück.

••• Von Katrin Pfanner

WIEN/GRADO/GENÈ. Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) hat erstmals Burnout als Krankheit anerkannt. Mit der Entscheidung legen die Experten eine Definition vor, in der sie das Phänomen auf „chronischen Stress am Arbeitsplatz“ zurückführen. Fachleute diskutieren seit Jahrzehnten darüber, wie man Burnout definiert und ob es eine Krankheit ist. Die WHO sieht drei Dimensionen: ein Gefühl von Erschöpfung, eine zunehmende geistige Distanz oder negative Haltung zum eigenen Job sowie verringertes berufliches Leistungsvermögen.

**Erstmals Zahlen für Österreich**  
Erstmals gibt es auch aus einer repräsentativen Umfrage konkrete Zahlen zum Burnout in Österreich, erklärte Michael

Musalek, Ärztlicher Leiter des Anton Proksch Instituts, bei den Österreichischen Ärztetagen in Grado. Seine repräsentative Umfrage hat erstmals für Österreich unter rund 1.000 Erwachsenen beiderlei Geschlechts die Häufigkeit von Burnout belegt. Demnach sind 52% als gesund

”

*Burnout kann man nicht simulieren. Es gibt keinen Burnout zwischen 10 und 18 Uhr.*

**Michael Musalek**  
Anton Proksch  
Institut

“

zu betrachten. 19% befinden sich in einem frühen „Problemstadium“ dieser Störung, 17% sind in einem „Übergangsstadium“ und schließlich acht Prozent krank. Vier Prozent der Bevölkerung seien schließlich „rein depressiv“. Depressionen können ein Teil von Burnout sein, aber das ist nicht das Gleiche, weil es Depressionen auch aus anderen Ursachen gibt, erklärte Musalek.

Er wandte sich auch gegen Vorwürfe, dass Erkrankte die Symptome nur simulieren. „Das alles kann man nicht simulieren. Da müssen Sie zehn Jahre lang zu viel arbeiten. Da müssen Sie ihre Beziehung zerstören. Es gibt keinen Burnout zwischen 10 Uhr und 18 Uhr.“ Im Endeffekt aber dürfte sowohl Burnout in den meisten Fällen nicht die Ursache, sondern die Folge anderer psychischer Störungen und Erkrankungen sein.

## PHARMA

### Wechsel an der Spitze von GSK

WIEN. Führungswechsel bei GlaxoSmithKline Österreich: Maren Longland (36) übernimmt mit 1. Juni als neuer General Manager die Unternehmensführung. Als Geschäftsführerin ist sie für das gesamte Pharma-Business von GSK Österreich verantwortlich. Longland folgt Victoria Williams, die vor Kurzem eine globale, leitende Rolle bei GlaxoSmithKline übernommen hat. Zusätzlich zu ihrer lokalen Funktion ist Longland auch Mitglied des Central Europe Cluster Leadership-Teams und repräsentiert den größten Markt im CE-Cluster.

### Breite Erfahrung

Longland kam 2005 zu GSK und konnte ihre Erfahrungen in verschiedenen leitenden Rollen in Impfstoffen, HIV und GMS (Global Manufacturing & Supply) weiter ausbauen. Als Commercial Director Impfstoffe & HIV für den CE-Cluster zog Longland im Mai 2017 von London nach Wien und übernahm die Leitung der Marketing-Teams in allen fünf CE Cluster-Märkten.



© Maren Longland

### Neue Managerin

Maren Longland übernimmt als General Manager die Unternehmensführung von GSK Österreich.